

# Hausfreund für den goldenen Grund

mit den Neben-Ausgaben: „Würgezer Zeitung“ und „Erbacher Zeitung“.

**Amtliches Organ der Stadt Camberg  
und des Königlichen Amtsgerichts**



**Haupt-Anzeigebblatt für den goldenen  
Grund und das Emstal**

Der „Hausfreund für den goldenen Grund“ erscheint wöchentlich dreimal (Dienstags, Donnerstags und Samstags). — Der Bezugs-Preis beträgt vierteljährlich 1 Mark, durch die Post bezogen 1.29 Mark. Anzeigen die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamen die Zeile 25 Pfg.

Wöchentliche Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentralblatt“.  
Druck und Verlag der Buchdruckerei von: Wilhelm Ammelung.  
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße. — Telephon Nr. 28.

Nummer 112

Samstag, den 26. September 1914

36. Jahrgang

## Militärische Vorbereitung der Jugend während des mobilen Zustandes.

**Alle Herren Bürgermeister des Kreises!**

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 18. September d. Js. — Kreisblatt Nr. 105 — ersuche ich, durch ortsübliche Bekanntmachung die jungen Leute im Alter von 16–20 Jahren aufzufordern, sich innerhalb 48 Stunden auf den Bürgermeisterräumen zur Teilnahme an der militärischen Vorbereitung der Jugend zu melden. Ferner ersuche ich, sofort an sämtliche Jugendpflegerorganisationen der Gemeinde heranzutreten und ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß sich alle jungen Leute der Jugendpflegervereine zur militärischen Ausbildung zur Verfügung stellen. Auch die nicht den Vereinen angehörigen jungen Leute sind willkommen. Ich zweifle nicht daran, daß sich alle Personen im Alter von 16–20 Jahren im Interesse unseres Vaterlandes in der jetzigen ersten Zeit an militärischen Vorbereitungen beteiligen werden. Nach Abschluß der Vorbereitung wird den jungen Teilnehmern in geeigneten Fällen eine Bescheinigung ausgestellt, die zweifellos ein wirksames Mittel sein wird, um den demnach zu den Fahnen Einberufenen den Weg der militärischen Laufbahn zu ebnen.

Bis spätestens zum 29. d. Mts. ist mir eine Liste derjenigen Personen, die sich bei den militärischen Vorbereitungen gemeldet haben, einzureichen.

Eine genügende Anzahl Führer und Unterführer haben sich bereits in dankenswerter Weise unentgeltlich für die gute Sache zur Verfügung gestellt.

Limburg, den 25. September 1914.  
**Der Kgl. Landrat:**  
Büchting,  
Hauptmann und Kompagniechef.

## Die Feuertaufe des Reserve- Regiments Nr. 87.

**M. Gladbach, 15. September 1914.**

Ein junger Mann, der in der letzten Lebenszeit der Offizier schreibt, uns folgende lebendige Schilderung, wie er mit seiner Kompagnie die Feuertaufe erhalten hat.

Mit fliegenden Fahnen und lautem bejubelten Hurra hatten wir die luxemburgisch-französische Grenze überschritten von den Luxemburgern noch mit einigermaßen freundlichen Worten bedacht, von den wenigen zurückgebliebenen belgischen Dorfbewohnern aber schielend von der Seite angesehen. Mit gutem Trinkgeld hatten sie uns trotzdem reichlich versorgt. Nach trafen deutsche Laute unser Ohr, drei weitere nach Westen sollte es damit doch vorbei sein. Nun, sagten wir uns, so werden wir ihnen unsere Wünsche in ihrer Sprache vortragen lassen, wir haben genug französisch sprechende Kameraden in der Kompagnie. Außerdem tröstete uns der Gedanke, daß schlimmsten Falles die Pistole, deren Sprache ja international ist, zu sprechen imstande wäre.

Schon begegnet uns auf zweiträdrigen Kutschen die ersten leicht verwundeten Soldaten. Bar manchen unserer braven Kameraden und Wehrmänner mag bei diesem Anblick ein Gefühl eigier Art beschlichen haben, aber schnell wieder schwand, als wir kurze Zeit darnach von vorne laute Hurrause vernahmen. Die ersten gefangenen Franzosen! Sie kamen sie in Reihen zu vierten einhergeführt, voran vier Offiziere und dahinter etwa ein Mann, alles lange junge, schlecht ernährte Soldaten, und einige Pfaffen, die wohl den Krieg nicht mehr erlebt haben. Wie die mit dem gepanzerten Seitengewehr nebenher marschierenden Begleitleute sagten, hatten die Gefangenen auf wasserholende deutsche Soldaten geachtet. Als die gefangenen Rothosen vorüberzogen, ertönte kein Schimpfwort, keine Anrede seitens unserer spaltbildenden Trup-

pen, aber laute begeisterte Hurras, die den Franzosen wohl desto greller in den Ohren geklungen haben mögen.

Schon zwei Tage lang hatten wir aus weiter Ferne Kanonendonner gehört, nun aber donnerte es erheblich näher. Vor uns tauchte eine malerisch an Stellen bewaldeten Bergabhängen gelegene belgische Stadt auf, das Ziel unseres Marsches für diesen Tag. Für manchen unserer Kameraden sollte es das Ziel seiner Lebenswanderung werden! Sehr schlau hatten es die Herren Franzosen anfangen wollen, wie wir nachher von Gefangenen erfuhren. Den größten Teil der Häuser hatten sie mit der Flagge des Senner Kreuzes versehen, die Keller und Dachböden aber mit Soldaten und bewaffneten Einwohnern besetzt, die die als schwächere Abteilung gemeldeten Preussens samt den Fahrzeugen in den Ort hereinlassen, dann aber die Falle zumachen und uns zusammenstießen sollten. Gott sei Dank gingen einzelne feindliche Gewehre zu früh los, so daß nur die in den Ort einmarschierende Spieskompagnie Feuer erhielt. Als von außen neue Truppenteile einbrachen, zogen die Herren Franzosen es vor, sich schleunigst aus den Straßen zu verziehen, wobei ihnen unsere Truppen bereitwillig mit Feuer und Schwert nachhelften.

Am Südwestausgang des Städtchens, dessen letzte Häuser uns noch genügend Schutz bieten, heißt es dann aber: Entweichen! Es ist nun gerade kein reines Vergnügen, eine Straßenbiegung, die vom tollsten Infanteriefeuer fortgesetzt bestrichen wurde, überqueren zu müssen. Aber es hilft nichts. Ohne bisher selbst einen Schuß abgegeben zu haben, muß die 5. Kompagnie zugewiese hinüber, über eine kleine Straßengasse hinweg und einen Sprung in unbekannter Tiefe hinab wagen. Daß die Reise zwei Meter tief in Brennholz hinunter geht, macht nichts aus. Zum Abkühlen fließt zehn Meter tiefer ein etwa zehn Meter breiter Bach, dessen kühlende Flüssigkeit uns alsbald bis an den Leib aufnimmt. Hindurch und über eine Wiese unter feindlichem Flankenfeuer hinüber zum steil ansteigenden Wald, der uns etwas Deckung gewährt. Endlich können auch wir unsere Gewehre sprechen lassen. Hindurch bis an den jenseitigen Waldrand, da haben wir sie vor uns. In einem einzelnen größeren Haus und dessen Wirtschaftsgebäuden haben sie sich häuslich eingenistet und bereiten uns ein wenig freundlichen Empfang. Gefährliche Burken! Nicht die Rothosen, die in späteren Gefechten schon auf 500 Meter Entfernung vor uns ausriffen, sind es, sondern Elitetruppen, Kolonialtruppen. Da wir nun auch von einem erhöhten Waldrand halblinks unter Feuer genommen werden, muß ein Teil der inzwischen mit anderen Kompagnien vermischten 5. Kompagnie sich gegen diesen Gegner wenden. Auf etwa 300 Meter über eine tiefe Schlucht hinweg rollt ununterbrochen das Geschützfeuer. Verdeckt durch Bänke und Heidekrautbüsche, gehen unsere Leute im Liegen in Anschlag. Wer kein Schußfeld hat, kniet, feuert und verschwindet wieder. Rechts und links Todeskreie, wo das feindliche Kupfermantelgeschütz geoffen hat. Unsere Offiziere haben längst die Gewehre der Verwundeten und Gefallenen ergriffen, sich mit deren Munition die Taschen vollgestopft und feuern mit uns. Schon wird das Feuer beim Feind schwächer, doch durch die Schlucht hindurch und den steilen Hang auf der anderen Seite hinauf zu stürmen wäre Wahnsinn. Zudem prasselt jetzt gerade in den Abhang feindliche Schrapnells. Also links herum eine Abteilung zur Sicherung der Flanke und zum weiteren Vorstoß. Wir liegen an unserem Waldrand sehr schön und können von da aus jetzt auch auf 1300 Meter feindliche Infanteriekolonnen, diese zur Entweichung zwingend, in aller Ruhe auf Korn nehmen. Das Artilleriefeuer hat aufgehört, ohne uns Schaden zugefügt zu haben. Die von uns beschossene feindliche Infanterie weiß nicht, von woher sie beschossen wird. Auch sie ist, nunmehr auch von unserer rückwärts befindlichen Artillerie mit Granatfeuer zugebald bald erledigt. Da tauchen rechts unten 500 Meter weit auf der nach Süden führenden

Straße die aus jenem Gehöft zurückgehenden feindlichen Schützen auf, die inzwischen ihre vorteilhafte Stellung haben räumen müssen. Jetzt beginnt bei uns, die wir in ihrer Flanke liegen, das richtige Hasenschießen. Wie beim Scharschießen puzen unsere Landwehrmänner die Franzosen von der Straße weg. Kein einziger ist lebend zu den Seinen zurückgekommen. Ein Trupp von etwa zehn Mann ist in den Bach gesprungen und steckt nur die Köpfe aus dem Wasser heraus. Wir haben sie leben lassen, das Bild wirkte zu erheitend sie werden alsbald von unseren im Tal nachstoßenden Leuten aus dem Wasser geholt und nach wie die Kägen als Gefangene abgeführt. Erst jetzt, als im Tale vorgegangen wird, treten auch wir durch die Schlucht hindurch den Weitermarsch an. Zu tun gibt's aber heute nichts Wesentliches mehr für uns.

Endlich bricht die Dunkelheit herein und macht dem Gefecht ein Ende. Todmüde — wir sind seit 5 Uhr früh auf den Beinen — wird bei der inzwischen herangekommenen Feldküche zu Mittag und zu Abend gegessen, und dann legt man sich mitten auf dem Schlachtfeld zwischen Verwundeten und Toten zur Ruhe nieder. Aber uns der klare Sternenhimmel der Landschaft schaurig beleuchtet von der Feuersbrunst, die in dem teils von uns, teils von den Franzosen selbst in Brand geschossen, eingangs bezeichneten Städtchen tobte. Gar mancher der Kameraden fehlte beim Appell, aber der Sieg ward unser, der Feind war zurückgeworfen und wurde von anderen Truppenteilen verfolgt. Unser erstes Gefecht in Feindesland, die Feuertaufe, siegreich bestanden! (N. Bote.)

## Lokales und Vermischtes.

\* **Camberg, 24. Sept.** Die erste Nummer der Deutschen Kriegschronik des großen Völkerkampfes ist erschienen. Von vielen Seiten wurden uns bereits unverlangt Anerkennungen ausgesprochen über die durchaus gediegene Gestaltung des Textes und über die tadellose Ausstattung und die zahlreichen interessanten Bilder. Wir können versichern, wer diese Kriegschronik anschafft, hat ein nach jeder Richtung hin vorzüglich durchgearbeitetes Werk von bleibendem, ja sogar wachsenden Werte. Wer noch nicht bestellt hat, der bestelle sofort! Bestellungen nehmen an: Unsere Expedition, unsere Träger. Wo keine Träger vorhanden, sende man deutlich unterschriebenen Bestellschein direkt an uns ein. Infolge der riesigen Nachfrage sind wir gezwungen, jetzt die zweite Auflage des ersten Heftes herzustellen. Ein weiterer Nachdruck wird erst in späterer Zeit und dann jedenfalls die Lieferung nur zu erhöhtem Preis erfolgen. Deshalb nochmals: Niemand schiebe seine Bestellung hinaus, sondern bestelle sofort bei den Trägern oder in der Expedition des Hausfreund für den goldenen Grund.

Als einem Feldpostbrief eines Cambergers (Ref.-Inf.-Reg. Nr. 87) vom westlichen Kriegsschauplatz. . . . Wir marschierten gestern von . . . 7–8 Kilometer, als der Kampf begann. Zwei ungeheure Bergzüge, mit Wald bewachsen, mußten wir erklimmen, um den Feind aufzusuchen. Die feindliche Artillerie hatte sich derart eingeschossen, daß wir in dem undurchdringlichen Unterholz wie gejagtes Wild umherirrten. Über uns krachten die Granaten wohin man sich nur wenden wollte; sie verwundeten und töteten eine Menge Leute. Wenn auch die französische Infanterie im Marsch-Marsch zurückeilte, so konnten wir nicht aus dem Walde heraustreten, um nicht vernichtet zu werden. Gegen Abend wäre es beinahe möglich gewesen, die feindliche Artillerie zu nehmen, doch es waren zu wenig Leute an der Stelle. In stiller Nacht fanden sich die verschiedenartigsten Truppen in einer Waldlichtung zusammen, wo wir unter freiem Sternenhimmel uns mauschenstill verhielten. Dann führte man uns einen Weg in dunkler Nacht hinaus in eine Feldmulde, wo wir in tafrischer Nacht bis zum Morgen ruhten. Wenn auch der Gefahrdonner gleich während dem Sturm uns schreckte, so war die Nacht doch graufiger; denn überall stöberte man an

Verwundeten vorüber, die nach dem funkelnden Sternenhimmel Wehgeschrei und Hilferufe sandten. Es war den Sanitätern nicht möglich, alle rechtzeitig wegzuführen. Noch am Morgen erhoben sich an vielen Stellen aus Hafer und Alee verwundete Franzosen die wir freundlich aufgenommen. Ich kann in Worten nicht schildern, wie niederschlagend ein so furchtbarer Anblick ist, der einem jeden Augenblick den nahen Tod vor Augen stellt.

\* **Bestrafte Schwärzereien und Berwahnung.** Das Breslauer Generalkommando veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Ein Militärgericht in Oberschlesien hat einen Mann, der unwahre und die Bevölkerung beunruhigende militärische Nachrichten verbreitet hat, zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Das stellvertretende Generalkommando wird jeden ähnlichen Fall, der zu seiner Kenntnis gelangt, mit rücksichtsloser Strenge verfolgen. Ich veröffentliche dies mit der ersten Mahnung an alle Kreise der Bevölkerung ohne jede Ausnahme, sich in der Besprechung militärischer Angelegenheiten der größten Zurückhaltung zu befleißigen.“ Und der stellvertretende Gouverneur von Stralsburg i. E. gibt bekannt: „Es werden in der letzten Zeit wieder eine Unmenge unwahrer Gerüchte verbreitet, u. a. über die Gefangenahme einer Landsturm-Arbeiterkolonne, über angebliche Erfolge unserer Feinde und dadurch die Bevölkerung beunruhigt. Ich warne vor Verbreitung solcher erfolgloser Gerüchte und werde die Verbreiter und Urheber vor das Kriegsgericht stellen.“

\* **Sonnenberg, 21. Sept.** Von einem harten Mißgeschick ist die Familie des Gastwirts Gustav Leichtfuß (aus Walsdorf bei Camberg) betroffen worden. Das viereinhalb Jahre alte Kind Gustav Leichtfuß wurde am Samstag Nachmittag überfahren und derartig am Kopf verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Der Vater des Kindes befindet sich im Felde.

\* **Wiesbaden, 24. Sept.** Der Landesausschuß des Kommunalrats des Regierungsbezirks Wiesbaden beschloß in seiner Sitzung für die Kriegsanleihe 15 Millionen zu zeichnen, und zwar 4 1/2 Millionen für den Bezirksverband, 5 Millionen für die Landesbank, 1/2 Millionen für die Brandversicherungskasse und 5 Millionen für die Sparkasse jedoch abzüglich der von den Sparkassengläubigern zum Zweck der Beteiligung an der Kriegsanleihe abzuhebenden Sparguthaben.

## Der Krieg.

### Ein französisches Sperrfort gefallen.

**Amtliches Telegramm.**

WTB. Großes Hauptquartier, 25. Sept. abends. Der Fortgang der Operationen hat auf unserem äußersten rechten Flügel zu neuen Kämpfen geführt, in denen eine Entscheidung bisher nicht gefallen ist.

In der Mitte der Schlachtfront ist heute von einzelnen Vorstößen beider Parteien abgesehen, nichts geschieden.

Als erstes der Sperrforts südlich von Verdun ist heute Camp des Romains bei St. Mihiel gefallen. Das bayerische Regiment von der Tann hat auf dem Fort die deutsche Fahne gehißt, und unsere Truppen haben dort die Maas überschritten.

Im übrigen weder im Westen noch im Osten irgendwelche Veränderungen.

### Markenberichte.

Limburg, 25. Sept. Fruchtmarkt. (Durchschnittspreis für das Malter.) Roter Weizen 20,50 M., weißer Weizen 20,00 M., Korn 15,75 M., Gerste —, —, Hafer alter 12,00 M., Hafer neuer 10,80 M.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Wilhelm Ammelung Camberg.





# Wotan Draht-Lampe

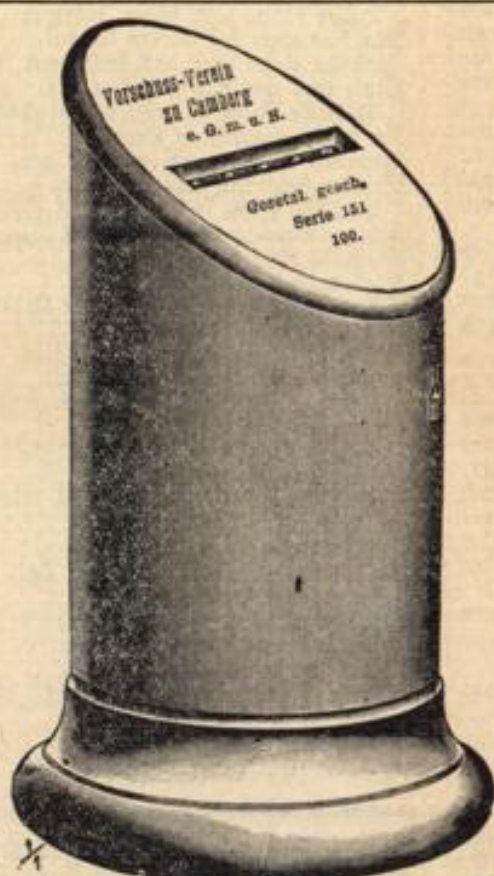
mit gezogenem Leuchtdraht  
Erhältlich bei den Elektricitätswerken u. Installateuren

Empfehle in grosser Auswahl:

**Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren**

zu billigen Preisen.

**Jakob Schmitz,**  
Camberg.  
Schuhlager, Frankfurterstr. 6.



Zu haben im Büro des Vorschussvereins zu Camberg.

**Kriegs-Erfrischungen**

für unsere Söhne und Brüder im Feldzuge, zugleich unübertroffene Nähr- und Kräftigungsmittel

**Stollwerk-**  
Schokoladen, Pfeffermünz-Pastillen usw.

zum Nachsenden in **Feldpostbriefen** von etwa 225 g.

**Preis 50 und 80 Pfennig.**

Empfehlte:  
**Adam Weyrich, Camberg.**

**Pergamentpapier**

pro Meterbogen 10 Pfennig

empfiehlt die Buchdruckerei Wilhelm Ammelung, Camberg.

Die bei der freiherrl. von Freyberg-Schüh'schen Verwaltung dahier am 1. Oktober ds. Jhs. pachtfrei werdenden Grundstücke sind bei gen. Verwaltung neu zu pachten. Gleichzeitig sind die rückständigen Pachtgelder bis zum 1. Oktober des Jahres zu entrichten, andernfalls das Beitreibungsverfahren alsdann eintritt.

**Freiherrl. v. Freyberg-Schüh'sche Verwaltung.**

**Alle Bäume und Sträucher** massenhaft und billig. **J. Roschwanz, Mittenberg a. M. 15.**

**Kreis-Schweineversicherung.**

Die monatlichen Versicherungs-Beiträge müssen bis spätestens 8. d. Mts. an den Beauftragten gezahlt werden. Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

**Zwei neue Kriegskarten für unsere Abonnenten!**

**Karte vom östlichen Kriegsschauplatz**  
**Karte vom westlichen Kriegsschauplatz**

Maßstab 1:2000000. - Format jeder Karte etwa 60:90 cm.

Preis nur je 40 Pfennig.

Beide Karten sind neu zum Zwecke der Orientierung während des Krieges hergestellt und keineswegs mit den vielfach als Kriegskarten in den Handel gebrachten unbrauchbaren Abzügen älteren, oft veralteten, Kartenmaterials zu verwechseln. - Sie berücksichtigen die Grenzgebiete der kriegsführenden Staaten ganz ausführlich, wie sie auch die deutliche Kennzeichnung der Festungen und aller für den Krieg in Betracht kommenden Einzelheiten aufweisen. In mehrfacher Farbendruck hergestellt geben sie bei klarer, gut lesbarer Beschriftung ein schönes, übersichtliches Kartenbild. - Die Ränder der Karten enthalten etwa 200 Kriegsfähigen der verschiedenen Armeen zum Ausschneiden und Aufsteden auf Nadeln. Diese neuen Kriegskarten werden zweifellos den Beifall unserer Abonnenten finden.

Unsere Boten nehmen Bestellungen entgegen. In unserer Expedition werden die Karten, nachdem die erste Auflage in kurzer Zeit vollständig vergriffen war, in einigen Tagen wieder käuflich zu haben sein. Bestellungen wolle man baldigst machen.

Verlag des  
**„Hausfreund für den goldenen Grund“**  
Camberg, Bahnhofstraße 13.

**Tranerkarten**

zur Beileidsbezeugung bei Sterbefällen nebst einem passenden Couvert sind zu haben in der Buchdruckerei

**Wilhelm Ammelung,**  
Camberg.

**5-10 M. u. mehr i. Haus t. d. g. verdienen. Postk. gen. Rich. Hinrichs, Hamburg 15.**

**Apfelmoß**

bei **Johann Schmidt.**  
(„Raffaer Hof“.)

**Persil**

für **Spitzenwäsche**

**Henkel's Bleich-Soda.**

**Evangel. Gottesdienst.**  
Sonntag, den 27. Septbr. 1914.  
Camberg:  
Nachmittags um 2 Uhr.  
Niederseifers:  
Vormittags um 9 Uhr.

**Nur 1 Mark!**

 Feder in Taschenuhr, Glas v. 30 Pfg., Broschnadel 20 Pfg. etc., sowie sämtliche Reparaturen solid und preiswert.

**Emil Melchior,**  
Uhrmacher und Goldarbeiter,  
Camberg, Frankfurterstraße 12.  
(Neben Gastwirt Gläßer)  
NB. Grosses Lager in Uhren u. Goldwaren, Trauringe, Wecker von Mk. 2,50 an, Taschenlampen, Brillen, Feldstecher, Baro- u. Thermometer etc.

**Spezialofferte**

**la. la. Seifenpulver**

in eleg. 10 Pfd.-Handtuchfächchen zu Mk. 3.-

frei Haus gegen Nachnahme.

**Süddeutsche Öl- und Fettwaren-Manufaktur**  
Wiesbaden.

An das  
**2. Bataillon des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 87**

(41. Ref.-Inf.-Brig., 21. Ref.-Division, 18. Armee-korps) sollen in den nächsten Tagen Liebesgaben mittels Automobil überbracht werden.

Angehörige von Mannschaften dieses Bataillons können mit dieser Gelegenheit schriftliche Nachrichten (nicht Po-kete) senden, wenn sie diese bis Sonntag den 27. d. Mts. mittags 2 Uhr im Hotel „Zur alten Post“ in Limburg mit genauer Adresse abliefern.

Limburg, den 24. September 1914.

Der Vorsitzende des Kreisvereins vom Roten Kreuz:  
**Büchting.**



**Eisenbahnfahrplan**  
vom 28. August ab gültig.

**Richtung Limburg.**

|            |       |             |         |
|------------|-------|-------------|---------|
| Camberg ab | 5.56  | Vormittags  |         |
| "          | 8.56  | "           |         |
| "          | 10.13 | "           | Eilzug. |
| "          | 1.26  | Nachmittags |         |
| "          | 4.56  | "           |         |
| "          | 9.26  | Abends      |         |

**Richtung Frankfurt Wiesbaden.**

|            |      |             |         |
|------------|------|-------------|---------|
| Camberg ab | 3.54 | Vormittags  |         |
| "          | 5.54 | "           |         |
| "          | 9.54 | "           |         |
| "          | 2.54 | Nachmittags |         |
| "          | 3.40 | "           | Eilzug. |
| "          | 7.54 | Abends.     |         |

Empfehle mein  
**reichhaltiges Lager**  
in

**Einkoch-Gläsern**

**System Rex und Adler**

in allen Größen zu jedem Apparat verwendbar.

**Originalpreise!**

**Einkochapparate**

**Rex und Ullrich**  
für Dampf und Wasserbad  
(erprobt und bewährt) sowie **Ersatzteile**  
stets vorrätig

**Josef Birkenbihl H.,**  
Camberg. Strackgasse 9.